Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 38

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten

Luzern. Kantonale Lehrerkonferenz. Am 27. Sept. findet in Sursee die 75. Kantonal-Konferenz statt. Das Programm sieht vor:

8.45 Gottesdienst in der Pfarrkirche;

9.30 Generalversammlung der Witwen- und Waisenkasse im Rathaussaale.

10.15 Hauptversammlung im Stadttheater: Referat von Hrn. W. Maurer, Kantonalschulinspektor: Zur Frage des Stoffabbaues und der Lehrplanreform.

12.30 Mittagessen in der „Eisenbahn".

Ohne Zweifel wird der Besuch der diesjährigen Konferenz sehr gut werden, da das Hauptreferat die ganze Lehrerschaft in hohem Maße interessieren dürfte. Der Konferenzort liegt zentral, die Verkehrsverhältnisse sind gut.

Der Referent hat seinen Ausführungen folgende Leitsätze zugrunde gelegt:

Die Volksschule hat in ihrem Bestreben, mit den wachsenden Forderungen des praktischen Lebens Schritt zu halten, die Zahl der Unterrichtsfächer ständig vergrößert und deren Stoffgebiete immer weiter ausgedehnt. Die dadurch entstandene Ueberfülle des Lehrstoffes ist, neben andern Ursachen, ein Hauptgrund der geistigen Ueberbürdung der Schüler und des nervös-hastigen Schulbetriebes.

Heute bildet der Volksschulunterricht nur noch einen Teil — wenn auch den wichtigsten, weil grundlegenden — des gesamten Volksbildungswesens. Dieses umfaßt alle Einrichtungen und Veranstaltungen, die das geistige und kulturelle Leben eines Volkes beeinflussen.

Für den Abbau des Lehrstoffes ergeben sich daraus folgende Richtlinien: Die Volksschule hat im Volksbildungswesen nur eine Teilaufgabe zu erfüllen, die Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten. Die bisherigen Lehrfächer sind beizubehalten, aber mehr ihrer Bedeutung entsprechend zu berücksichtigen (Haupt- und Nebenfächer). Von der bisher zu weit gehenden Wissenskultur dürfen wir nicht in den entgegengesetzten Fehler der Vernachlässigung des Wissensgutes verfallen.

Der Stoffabbau erleichtert die Einführung des Arbeitsprinzips, das den gesamten Unterricht beherrschen soll. Nicht fertige Kenntnisse sollen mitgeteilt, sondern Probleme gesucht und bewältigt werden, durch den Schüler, unter der Führung des Lehrers. Bei dieser geistigen Arbeitsteilung stellt sich die Ermüdung weniger leicht ein, die Schularbeit geht ruhiger vor sich und der Unterrichtserfolg ist ein bleibender.

Stoffabbau und Arbeitsprinzip rufen einer teilweisen Reform des Lehrplanes. Der äußere Rahmen — methodische Wegleitungen und Stoffgruppierung nach Fächern und innerhalb dieser nach Klassen — ist beizubehalten. Inhaltlich sind die Wegleitungen den Forderungen des Arbeitsschulgedankens anzupassen. Die Menge der in den Lehrplan aufzunehmenden Lehrstoffe stelle ein Mindestmaß dar (Minimallehrplan). Für jedes Fach ist der Stoff zunächst klassenweise und allgemein zu umschreiben und dann in seinen Hauptteilen aufzuführen. Aus diesen Teilgebieten trifft der Lehrer eine Auswahl, wobei er sich durch die besondern Verhältnisse seiner Schule leiten läßt.

Den größten Gewinn aus der vorgeschlagenen Umgestaltung des Schulbetriebes versprechen wir uns für die Jugenderziehung. Sie bleibe Hauptsorge und Hauptziel unserer gesamten Schularbeit. Erziehung und Unterricht durchdringen und tragen einander und dürfen darum nicht als getrennte Aufgaben aufgefaßt werden.

— Kantonaler Sekundarlehrerverein. Auf den 23. August abhin war die Sekundarlehrerschaft zu einem Kurse einberufen, der wiederum vom rührigen Vorstand mit warmer Empfehlung und weitgehender finanzieller Unterstützung der hohen Erziehungsbehörde organisiert wurde.

Einem selbstgefühlten Bedürfnisse der Lehrerschaft entsprechend, figurierten als Kursfächer: Buchhaltung und Botanik. Es gelang dem Vorstand, als Kursleiter für Buchhaltung eine erstklassige Kraft zu gewinnen in der Person des Hrn. Professor J. Brüllisauer in Altdorf. Als Fachlehrer am dortigen Kollegium ist ihm, außer sicherem und ausgedehntem Fachwissen, eine reiche und praktische Erfahrung eigen. So waren denn die Unterrichtsstunden, in denen mit großem Eifer gearbeitet wurde, eine Quelle reichster Belehrung, gespickt mit vielen trefflichen Fingerzeigen für den Schulunterricht. Für manchen Kollegen galt es da, Neuland zu erobern, für Teilnehmer an früheren Kursen blieb immer noch des Interessanten und Praktischerprobten genug. Den meisten durchgearbeiteten Aufgaben war der Lehrgang des Hrn. Kursleiters, enthalten in Heft 1, Elemente, und Heft 2, Einführung in das System von J. Brüllisauer, zu Grunde gelegt. (Verlag von Gebrüder von Matt, Altdorf. Im gleichen Verlag erschien auch vom selben Verfasser: Anleitung zur einfachen, systematischen Buchhaltung für Handwerker und Kleinkaufleute.) Ein gediegener Vortrag, der vollinhaltlich im „Luz. Schulblatt" erscheinen wird, schloß die Reihe der Darbietungen ab, die einem jeden von uns wertvolles Material zu praktischer Verwendung in die Mappe legte.

Als Kursleiter für Botanik funktionierte unser verehrter Präsident, Hr. Anton Ehrler, Luzern. Gleich qualifiziert als Wissenschafter wie als Praktiker sahen wir in ihm „den rechten Mann am rechten Platze"! Und wirklich hat das Gebotene unsere Erwartungen restlos erfüllt. Ein ganzer methodisch fein ausgearbeiteter Lehrgang wurde verarbeitet, so wie er nach der Meinung des Hrn. Kursleiters in jeder Sekundarschule zu Stadt und Land zur Verwendung kommen dürfte. Es diente als Stoff ein hochinteressanter Ausschnitt aus dem Pflanzenleben. Jede Erkenntnis fußte auf dem

Schüler-, nur selten auf dem Lehrerexperiment. Damit soll eben die Selbsttätigkeit des Schülers in den Lehrgang eingestellt sein, und wir haben die Arbeitsschule par excellence. Klar und zielbewußt wurden Beobachtung und Erkenntnis geleitet, die Resultate herauskristallisiert und es folgte die Verarbeitung und Einprägung. Mit Worten wurde dabei sehr sparsam umgegangen, die Hauptrolle war dem farbenfrohen Zeichnen zugedacht. So wurde das Erlebte wiedererlebt und im Schülerheft festgehalten. Jeder Kursteilnehmer wird mit hoher Befriedigung sein Heft durchsehen, bietet es doch nicht einseitig Pflanzenbiologie im engsten Sinne, sondern eine gelungene Konzentration verschiedener Disziplinen. Es steht auch außer Zweifel, daß ein Unterricht nach diesem Verfahren die Schulfreudigkeit pflanzt und das Interesse an der Natur mächtig steigert. Dem Hrn. Kursleiter sei für die große Arbeit, die er hier als Pionier für die Uebertragung des Arbeitsprinzips auf den naturkundlichen Unterricht leistete, aufrichtig Dank gesagt.

Am 1. September schloß der Kurs mit der statutarischen Jahresversammlung des Sekundarlehrervereins in der Aula des Museggschulhauses. Nach der üblichen Begrüßung kam Hr. Präsident A. Ehrler in seinem gediegenen Eröffnungswort auf das Arbeitsprinzip zu sprechen, dessen Einführung in den Sekundarschulen er dringend empfahl. Er nannte den Arbeitsunterricht den besten Weg zum Auffinden passenderer Methoden, die Krücke der Schwachen und Verkannten, die Quelle aller Selbsttätigkeit der Schüler, den besten Schutz gegen Ueberbürdung, die vorzüglichste Gelegenheit zur Konzentration der Fächer. Nicht nur die so bedingte Arbeitsgemeinschaft der Schüler wünschte er sich, sondern ebensosehr eine solche der Lehrer zur Erzielung einer Einigung in Stoff und Methode.

Das Hauptreferat der Tagung hatte die Mitglieder des Vereins fast vollzählig auf den Plan gelockt. Hr. Linder, Abteilungschef der Viscose, Emmenbrücke, sprach über „Kunstseide, ihre Geschichte, Herstellung und Bedeutung für die Textilindustrie". Die Idee, Kunstseide herzustellen, reicht 200 Jahre zurück; doch erst 1891 entstand die erste Fabrik in Besançon. 1906 trat die Viscose Emmenbrücke auf den Plan. Seither ist die Zahl der Fabriken auf 70 gestiegen. Der Grundstoff der Kunstseide ist Cellulose, gewonnen aus Tannenholz. Zusätze und Bearbeitungsprozesse vermitteln ihr die nötige Zähflüssigkeit oder Viscosität. So wird sie endlich spinnbar und die Fäden erstarren in einem Schwefelbad. Lichtbilder, die experimentelle Vorführung des Spinn- und Erstarrungsprozes, sowie der mannigfaltigen Erzeugnisse der Kunstseidenindustrie, begleiteten und vervollständigten den lehrreichen Vortrag.

Fortbildungskurs und Tagung des Sekundarlehrervereins haben neuerdings bewiesen, wie man in diesen Kreisen vorwärts strebt, um der Schule zu nützen und dem Volksganzen zu dienen, aufrecht und ehrlich. Möge solchem Bemühen die allgemeine Anerkennung nicht versagt bleiben. Die Behörde aber, die uns so tatkräftig unterstützt und Opfer für die gute Sache nicht scheut, sei versichert, daß sie auf uns rechnen kann, wo Pflicht und Arbeit rufen.

H. L.

Zug. § Unser Kanton zählt nicht nur eine Reihe blühender Knaben- und Töchterinstitute, sondern er beherbergt auch drei modern eingerichtete Landeserziehungsheime, nämlich „Felsenegg" und „Montana" auf dem Zugerberg und „Ländle" bei Oberägeri. Die kantonale Sekundarlehrerkonferenz hatte am 11. September das Vergnügen, das Wesen der Landeserziehungsheime näher kennen zu lernen und zwar durch einen gediegenen Vortrag von Herrn Kollegen Albert Keiser, sowie durch einen instruktiven Besuch der beiden Anstalten auf dem Zugerberg.

Die Landeserziehungsheime sind englischen Ursprungs, verpflanzten sich aber bald in andere Länder, auch in die Schweiz. In Glarisegg bei Steckborn erstand im Jahre 1902 das erste einheimische Landeserziehungsheim; heute sind es deren etwa 20.

Diese Schulanstalten stehen allen Jünglingen offen, doch werden sie in erster Linie beschickt von schwer erziehbaren, neurotischen, von unverträglichen Kindern, von solchen aus schlechten Familienverhältnissen und von Waisen. Das Ziel aller Landeserziehungsheime ist ein dreifaches: 1. Eine klare geistige Entwicklung durch Vermittlung eines umfassenden Wissens, 2. körperliche Ertüchtigung durch Pflege des Sportes jeder Art, 3. Erlangung von manueller Geschicklichkeit durch Schaffen in verschiedenen Werkstätten.

Die Teilnehmer der Konferenz konnten sich überzeugen, daß in den beiden Instituten auf dem Zugerberg alle Faktoren vorhanden sind, um dieses Ziel erreichen zu können; sie sind in jeder Beziehung aufs beste eingerichtet und machen überall einen äußerst günstigen Eindruck. Man sieht und fühlt, daß das Möglichste getan wird, um den Erwartungen der Eltern der Zöglinge gerecht zu werden. „Felsenegg" hat denn auch alle Räume besetzt und „Montana", im Mai dieses Jahres eröffnet, erfreut sich eines vielversprechenden Anfanges. In religiöser Hinsicht ist der Wille der Eltern maßgebend. Die klimatischen Verhältnisse sind geradezu ideal.

Der Besuch der Landeserziehungsheime ist besonders seit 10 Jahren stetig gewachsen. Die zerstörenden Jahre des unheilvollen Weltkrieges haben eben viele Familienverhältnisse zerrüttet, so daß mancher Vater es für besser fand, seine Söhne aus der ungünstigen Umgebung zu entfernen und sie einem Landeserziehungsheim oder einem Institut anzuvertrauen.

Diese Schulanstalten weichen hauptsächlich nach zwei Richtungen von der Staatsschule ab: 1. Sie gestatten jede Methode, die zum Ziele führt; 2. ihr Hauptzweck ist die Erziehung, erst in zweiter Linie folgt der Unterricht. Das Zutrauen zu ihnen ist also durchaus gerechtfertigt.

Baselland. Das Damoklesschwert der Lehrerwiederwahlen vom 5. September 1926 hat auch das drittemal wieder ein Opfer gefordert. Im Oberbaselbiet ist dank der Rührigkeit einer kleinen Minderheit ein verdienter Lehrer nach 20jähriger Wirksamkeit von der Gemeinde weggewählt worden. Es besteht aber Aussicht, daß sich nun die Daheimgebliebenen doch auf eine ehrenvolle Nachbestätigung besinnen. Unsere katholischen Lehrer und Lehrerinnen sind sämtliche für 5 Jahre wieder bestätigt worden. Die katholische Volkspartei Baselland hat zum Rechten gesehen, daß dieselben nicht unter die Fittiche eines neutralen oder freisinnigen Lehrervereins zu schlüpfen genötigt waren, um auf den Schutz ihrer Existenz hoffen zu können. Immerhin hat die katholische Volkspartei bei diesem Anlasse die Erwartung ausgesprochen, daß unsere übrigen katholischen Lehrer noch den Weg in die für sie zuständige Organisation finden werden. — Nach den Lehrerwahlen ist nun auch der mit großem Interesse entgegengenommene Amtsbericht des Inspektorates über das Schulwesen von Baselland für 1921—1925 eingetroffen. Er verbreitet sich über: 1. Schulerziehung (Familienbande, Erziehung nach Pestalozzi, Zeitgeist, Sportwut, körperliche Erziehung, Ich-Kultur, Klassengemeinschaft, Arbeits- und Heimatsprinzip, Erlebnisunterricht). 2. Unterricht in Primar-, Sekundar-, Bezirks- und Anstaltsschulen. 3. Lehr- und Stundenpläne. 4. Lehrmittel. 5. Schulhäuser. 6. Schüler. 7. Lehrerschaft. 8. Schulpflegen. 9. Ausblick. — Wir werden, wenn Raum und Zeit wieder mehr zur Verfügung stehen, einige prinzipielle Erörterungen daran knüpfen. Der interessante Amtsbericht unseres langjährigen einzigen Inspektors gibt, klug abwägend zwischen Altem und Neuem, vorzügliche Orientierung über das in Stadtnähe wohnende ländliche Schulwesen. Es gehen bei uns verschiedene Wellen durch dasselbe, zumal ein Sekundarschulgesetz und verschiedene Schulreformen in Diskussion stehen, wobei grundsätzliche Schulpolitik nun einmal nicht zu umgehen ist. Wie werden sich wohl die einzelnen Lehrerorganisationen dazu stellen? Darüber ein andermal etwas. — Aus dem welschen Jura kommt uns die erfreuliche Kunde, daß die „Association des Instituteurs et des Institutrices catholiques du Jura" (A. I. C J.) am 26. September 1926 in Porrentruy ihre zweite Jahresversammlung abwickelt, bei welchem Anlasse die Lehrerschaft noch eine vierstimmige Männerchormesse zum hl. Amte singen wird. Einer bereits eingetroffenen Einladung hiezu wird aus dem katholischen Birseck, einstigem Teil des Fürstbistums, herzlich gerne Folge geleistet, Hand in Hand das Land der vorderen und hinteren Birs.

K. S.

St. Gallen. * Die Realschule Wildhaus-Alt-St. Johann begeht am 3. Oktober eine Gedenkfeier des 50jährigen Bestandes; alle ehemaligen Lehrer und Schüler sind dazu eingeladen. — Die Lehrerschaft des Bezirkes Rorschach kam im St. Annaschloß zu einer Exkursion zusammen. Herr Wahrenberger orientierte über Bild und Bau unserer Gegend in geologischer Hinsicht. Beim Schloß Wartensee referierte Herr Willi über die Frühgeschichte unserer Heimat und die Herren von Wartegg und Wartensee, und beim Steinbruch Blatten bei Buchen Hr. Grünberger über den Zusammenhang vom Staaderhafen und diesem Steinbruch. — Für die gelungene Renovation des Seminargebäudes auf Mariaberg konnten Fr. 40,000 aus Bundesmitteln erhältlich gemacht werden und Fr. 25,000 bewilligte die Regierung. Auch der innere Hof und die prachtvollen Kreuzgänge sind in die Restauration einbezogen. Um die großangelegte Renovation hat sich speziell Hr. Seminardirektor V. Morger verdient gemacht. — In Lehrerkreisen nimmt man mit Genugtuung von einem Beschlusse des Erziehungsrates Kenntnis, wonach der Regierungsrat bzw. die großrätliche Kommission eingeladen wird, von einer Revision des erst vor drei Jahren geschaffenen Lehrergehaltsgesetzes abzusehen.

— Der kantonale Arbeitslehrerinnentag in Flawil erfuhr eine lobenswerte Aufmerksamkeit. Wie die Wandtafel dem Zeichnungsunterricht in der Arbeitsschule vortreffliche Dienste leistet, wurde von Frl. Kriemler, St. Gallen, vordemonstriert. Frl. Eisenring, Lichtensteig, und Frl. Dolder, Kriens, führten praktische Rahmen vor für den Anschauungsunterricht und boten ebenfalls viel Anregung. — Wacker hielten sich die Schulgenossen von Wittenbach; hier war von einem Landwirte die gänzliche Abschaffung der Gemeinde-Dienstzulagen an die fünf Lehrer (je Fr. 600) beantragt worden. Der Führer der konservativen Volkspartei trat aber mit Wucht für die vorzüglich wirkende Lehrerschaft ein, so daß der Abbauantrag mit großem Mehr verworfen wurde. — Die Schulgemeinde der Stadt Rorschach erhöhte die Pflichtstundenzahl der Sekundarlehrer von 30 auf 31. Die Arbeits- und Primarlehrerinnen erfuhren einen gleich großen Gehaltsabbau (ca. Fr. 300) und zwar vom 1. Oktober an. Offenbar hat bei diesen Beschlüssen die hohe Schulsteuer (54 Rappen von Fr. 100 Vermögen) mitgespielt.

Thurgau. (Korr. v. 14. 9.) Am zweiten Septembersonntag fand im Hotel Bahnhof in Weinfelden die Jahresversammlung des Thurgauischen katholischen Erziehungsvereins statt. Dieser Verein, dessen hoher Zweck in der allgemeinen Förderung echt christlicher Erziehung besteht, zählt heute schon über 300 Mitglieder, und in sehr erfreulicher Weise treten fortwährend noch neue bei. Der Thurgau zählt noch viele Katholiken, denen eine gute Jugend- und Volkserziehung Herzenssache ist. Sie alle mögen dem Erziehungsverein beitreten, um damit dessen schöne Aufgabe fördern zu helfen.

In seinem temperamentvollen Eröffnungswort wies der Präsident, Herr Lehrer Keller, Frauenfeld, auf die vielen und schweren Gefahren hin, die der Jugend drohen, und zeichnete den Weg, der beschritten sein will, um diesen Gefahren zu entgehen. Von den eingegangenen Entschuldigungsschreiben sei

hier jenes von Herrn Regierungsrat Dr. Koch erwähnt, in welchem der Magistrat einer gesunden Erziehung im Geiste des Christentums das Wort redet. Lebhaften Beifall fand der stündige Vortrag von Herrn Professor Alfred Gökel aus Feldkirch über „Die Jugenderziehung im Lichte des hl. Aloisius und des hl. Franziskus". Wir begehen dieses Jahr die Jubiläen dieser großen, leuchtenden Gestalten unter den Heiligen. War es da nicht gegeben, daß der Erziehungsverein im Jubiläumsjahr seine Versammlung ganz speziell auf diese beiden hehren Vorbilder einstellte! Der Herr Referent sprach volkstümlich, klar, in wohlmotivierten Sätzen über die Erziehungsgrundlagen, die wir dem Leben der beiden Heiligen entnehmen können.

Die Jahresrechnung pro 1925, die der Kassier, Lehrer Böhi in Balterswil, vorlegte, zeigt einen Vorschlag von 860 Franken, der dank namhafter außerordentlicher Beiträge erzielt werden konnte. Der Mitgliederbeitrag wurde auf zwei Franken belassen. Für die im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, Frau Schnetzer-Ott, Matthof, Frau Witwe Hagenbüchle, Steckborn, und Herrn Lehrer Hardmeyer, Wängi, wird je eine hl. Messe gelesen. Ueber die Tätigkeit unserer Berufsberatungsstellen wurde einläßlich Bericht erstattet. Die guten Erfahrungen, die unser Verein mit der Ansetzung von Regionaltagungen machte, veranlaßt uns, auch im kommenden Winter oder Frühling wieder in einer Gemeinde eine solche Versammlung abzuhalten. Der Ankauf des Schülerkalenders „Mein Freund", herausgegeben vom katholischen Lehrerverein der Schweiz, im Verlage Otto Walter A.-G in Olten, wird den Eltern warm empfohlen.

Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlicher Sachen hielt H. H. Dekan Neidhart, Weinfelden, das praktisch ungemein anregende Schlußwort, indem er seine Gedanken anknüpft an die ernst zu überlegende Frage: Was gibt es Größeres als ein Kind? Gott hat den Menschen nur wenig unter die Engel gestellt. Gott, der Schöpfer, ist es, der dem Kinde die Seele gibt. Nie vergesse man das. Das Kind ist nicht nur vor innern, sondern auch vor äußern Feinden zu schützen. Für alle Erziehung sei die Religion das Fundament. Nicht nur das zu Erziehende, sondern auch der Erzieher studiere eifrig den Katechismus; er ist das beste Religionslehrbuch. Die Mutter hat bei der Kindererziehung die größte Arbeit zugeteilt bekommen. Müttervereine als gute religiöse Fachschulen sind notwendig. Unterstützt und fördert sie! Sodann kommen auch dem Lehrer große Erziehungsaufgaben zu. Der Lehrer fördere in der Schule den christlichen Geist. Unsere Schulen sind interkonfessionelle Staatsschulen. Dieser Umstand aber wird den Lehrer nicht hindern können, auch im Schulzimmer den christlichen Standpunkt immer hochzuhalten, und dadurch aus den Kindern brave Menschen heranzubilden. Gelehrte kann es nicht aus allen Kindern geben, wohl aber brave Menschen. Der Lehrer sei selber ein gutes Vorbild. Er vergesse nie: Zum Unterrichten braucht man bloß etwas zu wissen. Zum Erziehen aber muß man etwas sein! a. b.

Bücherschau

Volks- und Jugendlektüre.

Blauhöschen und Rotröckchen, eine lustige Luftballongeschichte von Viktoria Roer. Mit Bildern von Joh. Thiel. — Verlag Herder.

Eine phantasiereiche Kindergeschichte die die Jugend mit den Freuden und Leiden des fahrenden Volkes der Jahrmarktbuden bekannt macht.

Müslin und seine Tante Loline. Eine Mäusegeschichte von Maria Batzer, mit Bildern von Br. Grimmer. — Verlag Herder.

„Arm wie eine Kirchenmaus", sagt man im Volke, und in unserer Erzählung ist die Rede von der Kirchenmaus, Feldmaus und Schloßmaus, oder von Armut, Reichtum und Mittelstand. Eine gute Kindergabe für das Franziskusjahr. J. T.

Kleine Leute, Geschichten aus dem Kinderleben von Rudolfina Metzler, mit Bildern von Br. Grimmer. — Verlag Herder.

Heinr. Federer gibt dem Büchlein folgendes Geleit:

„Es wirft sich mit seinen Geschichten kopfüber ins Kinderleben, beobachtet, lehrt, tadelt und lächelt, aber in einer Art, die durch eine Fülle poetischer Stimmungen und poetischer Einblicke das Doktrinäre unaufdringlich macht, ja, wie es sein soll, in den besten Partien geradezu in eine epische Dichtung aufklärt."

Unter den Indianern in Mato Grosso. — Hüter der Wildnis. Zwei Reiseerzählungen von Ferd. Emmerich. — Verlag Herder.

Zwei Indianergeschichten im guten Sinne des Wortes, die von unserer Jugend gerne gelesen werden. J. T.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.